

Freundin geht es schlecht

Beitrag von „Meike.“ vom 10. Juni 2005 21:19

Liebe(r?) Alema

Aus Berichten von Freunden kenne ich Ähnliches und kann vielleicht ein paar Tipps geben. Es scheint auch ein eher gymnasiumspezifisches Problem zu sein, da hier der 'Standesdünkel' doch manchmal zu einer Vernachlässigung von Team- und allgemeinpädagogischer Arbeit führt, die an Gesamt- und anderen Schulen eher Standard zu sein scheint.

Funktionieren können folgende Strategien:

- sich im Kollgium einen kleinen Kreis schaffen, dem man vertraut und mit dem man gut zusammenarbeiten kann. Das kann dadurch geschehen, dass man das Einzelkämpfertum aufbricht, indem man von sich aus Angebote macht: Material teilen und vor allem von sich aus anbieten, Kollegen darum bitten, sich bei bestimmten Themen zu koordinieren (und dabei gleich Vorschläge und Ideen parat haben - wird oft gerne angenommen, nur will keiner der erste sein, der es erarbeitet), mal nachmittags zum Kaffee einladen und einfach Gesprächs- und Teambereitschaft signalisieren. Das schützt, stützt und gibt auch gegenüber der Schulleitung ein gutes "standing" - man fordert dann eben als Arbeitsgruppe oder Team und nicht mehr nur allein, womit man viel ausgesetzter ist.
- gute Kontakte zum Personalrat halten oder noch besser sich selber zur Wahl stellen - vor diesem haben Schulleitungen großen Respekt, man bekommt all die interessanten Interna mit, die man braucht um das Kollegium zu 'handhaben', ist gleichzeitig Ansprechpartner für alle
- interne Fortbildungen anbieten und dabei versuchen, Teams zu bestimmten Themen zusammen zu bekommen (ich habe z.B. die Methodenschulung für die 11er mit ins Leben gerufen und wir sind jetzt ein wirklicher Freundeskreis geworden, die auch auf anderen Gebieten gut zusammen arbeiten (auch fachübergreifend) und die oft und gerne von allen Kollegen sowie der Schulleitung zu bestimmten Techniken gefragt werden) - das hat auch einen Effekt auf den Status, den man im Kollgium hat (und bei der Schulleitung)
- sich bei Konferenzen, wenn es hoch her geht, vermittelnd betätigen (oft kann man sich durch Verständnisbezeugungen für beide Seiten und durch "friedensstiftende Äußerungen" schon einen Ruf erwerben)
- der Schulleitung auch Grenzen setzen, indem man deutlich macht, dass man zu viel Engagement (das man natürlich bereits irgendwie gezeigt haben muss) bereit ist, sofern das Arbeitsklima stimmt.

Insgesamt sollte man sich - was die Einstellung zur Arbeit angeht - auch nicht allzu abhängig von der Schulleitung machen. Das Allerwichtigste findet im Klassenraum statt und dort sollte man seine Bestätigung suchen und finden. Konferenzen sind immer Narrenschiffe, wenn man

- das als Anhaltspunkt nimmt, wird man wahnsinnig. Die Schulleitung - wenn sie denn nicht konstruktiv ist, wie meine (große Dankbarkeit) - ist im Allgemeinen handhabbar, wenn man sich
- a) möglichst unentbehrlich macht
 - b) seine Wünsche und Sorgen klar äußert, aber nicht wegen jedem Kleinscheiß kommt
 - c) Willen zur Kompromissbereitschaft zeigt aber gleichzeitig
 - d) Kritik und Grenzen klar und mit der nötigen Kompetenz (Personalrat fragen, genug (auch rechtliches und internes) Wissen mitbringen) deutlich macht.

Einge Bekannte haben einen sehr holprigen Start in ihrer Schule gehabt und so einige Kämpfe mit den Bossen gefochten, sind jetzt aber sehr zufrieden - also braucht es eben auch Geduld. Deine Freundin wird sich ihre Position in der Schule erst einmal schaffen müssen, auch die Schulleitung muss sie erst einmal "einsortieren" - da ist es hilfreich, zuerst über Kompetenz zu bestechen, und dann erst mit Forderungen und/ oder (Änderungs-)wünschen zu kommen.

Vielleicht hilft das schonmal ein bisschen...

Gruß
Heike